

Mariahilfer Gürtel 4

IdAdr.: Gumpendorfer Straße 144,
Liniengasse 60

Baujahr: Vor 1907

Architekt: Unbekannt

Eckhaus, Gründerzeit. Fassaden-
details nicht mehr vorhanden. 5
Geschosse.



1907 verkauft hier Edmund Weber Fußbodenbeläge und Gustav Laßmann ist als Wirt eingetragen.

1908 verkauft hier Edmund Weber Fußbodenbeläge.

1909 verkauft hier Edmund Weber Fußbodenbeläge.

1910 findet sich hier eine Gemischtwarenhandlung Friedrich Eiermann, auch mit Parfümeriewaren. Edmund Weber verkauft ausländische Furniere.

1911 findet sich auch Ignaz Haberfeld, Bautischler. Friedrich Eiermann, auch mit Parfümeriewaren. Edmund Weber verkauft ausländische Furniere.

60 G.-E.-Nr. 1294, id. mit 4 Mariahilfer Gürtel. Jungreithmeyer Josef, VI. Millöckerg. 6 (Hotel). E Schoiz Anton, Kaufmann. 1 Kaffez Johann, Weinstube. P Hotelbetrieb. 1, 2, 3, 4

1914 findet sich hier (Liniengasse 60) ein Hotel, das Josef Jungreithmeyer gehört (Millöckergasse 8). Daneben findet sich eine Weinstube (Johann Kalfez).

1919 ist das nunmehr „Stundenhotel“ *Hotel Greif* Gegenstand eines Antrages im Gemeinderat zur Wohnraumbeschaffung für Kriegsheimkehrer:

Anträge.

Die Hr. Wittner und Spudich stellen bezüglich der Wohnungsfürsorge folgenden Antrag: Die Bezirksvertretung Mariahilf verweist auf die herrschende große Wohnungsnot besonders in Mariahilf. Sie verweist auf die nunmehr erschienene Kundmachung der niederösterreichischen Landesregierung vom 30. Juni 1919, § 4,

Absatz 9 und § 10 und erwartet, daß diese gesetzlichen Bestimmungen mit aller Strenge und Beschleunigung durchgeführt werden. Die Bezirksvertretung macht in Anbetracht dessen darauf aufmerksam, daß im Bezirke Mariahilf laut Mitteilung des Hr. Wittner folgende Stundenhotels einwandfrei festgestellt sind: Hotel Westend, Fügergasse 3, Hotel Greif, **Linien-gasse 60**, Hotel Bavaria, Esterhazygasse 33, und Hotel Terminus, Vaimgrubengasse 29. Bei Inanspruchnahme derselben durch das Wohnungsamt im Interesse wohnungsuchender Familien, insbesondere der aus der Kriegsgefangenschaft entlassenen Heimkehrer, würden einerseits im Bezirke Mariahilf ungefähr 100 Wohnungen für Wohnungszwecke verfügbar, andererseits würden die ekelhaften Lasterhöhlen, in denen — wie polizeilich nachgewiesen werden kann — auch viele lichtscheue Elemente Unterschlupf finden, geräumt werden.

Bemerkt muß noch werden, daß die drei erst genannten Hotels früher Wohnhäuser waren und erst in letzter Zeit als Stundenhotels Verwendung finden. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Angelegenheit wird um möglichste Beschleunigung der Erledigung ersucht. (A n g e n o m m e n.)

1929 gehört das Haus der Mechitaristen-Kongregation in Wien. (Quelle: Salzberg 1929).

1936 gehört das Haus (nunmehr Gumpendorfer Straße 144) F. Deutsch. Im Tiefparterre findet sich auch ein Schneider B. Deutsch und ein Ingenieur M. Deutsch. Einen weiteren Schneider O. Zwieback gibt es auch in zwei Geschossen. Daneben gibt es zwei Rechtsanwälte H. u. S. Popper.

Ein Hotelgewerbe und eine Gastronomie sind nicht mehr nachweisbar.

1938 gehört das Haus F. Deutsch. Im Tiefparterre finden sich noch H. Popper und die Fa. Zwieback (Schneiderei) in 3 Wohnungen.

1940 gehört das Haus F. Deutsch. H. Popper und G Zwieback finden sich hier nur noch als Private. Daneben gibt es 2 Spengler, darunter die Metallwarenfabrik Pießtinger.

1941 wurden Gisela und Oskar Zwieback von hier deportiert.¹
Die Fa. Popper (Rollläden) wurde zur gleichen Zeit arisiert.

1942 gehört das Haus A. Böhm (Webgasse 3). Daneben gibt es die Metallwarenfabrik Pießtinger und die Spenglerei Domjan.

1973 residiert hier offenbar der Österreichische Blindenverband, der hier einen Selbstfahreraufzug installiert.

1976 baut der Österreichische Blindenverband, der hier eine Garage ein und führt umfangreichere Renovierungen durch.

1996 ist die Renovierung abgeschlossen, und das Aids-Hilfe-Haus kann einziehen.



Die Geschichte des Aids Hilfe Hauses

1994: Die immer größeren Anforderungen an Präventionsarbeit, Aufklärung und Betreuung von AIDS-Kranken bzw. HIV-Positiven in fünf Wohnungen in drei Häusern in zwei verschiedenen Bezirken drohten zu einem Irrlauf für Ratsuchende zwischen den Beratungsstellen zu werden. So befand sich etwa der Raum für Gruppenaktivitäten im dritten Stock eines liftlosen Hauses, nahezu unerreichbar für Kranke. Aus dieser Notlage

¹ Zwieback Gisela, geb.16.05.1885 deportiert 1941 in ein Lager, ehem. Jugoslawien/unb.
Zwieback Oskar, geb.17.03.1878 deportiert 1941 in ein Lager, ehem. Jugoslawien/unb.

heraus entstand die Idee einer zentralen Anlaufstelle für alle Betroffenen und Interessierten, das Aids Hilfe Haus.

Trotz einer sehr kurzen Vorbereitungszeit wurde eine umfassende Kampagne realisiert, die auf das Problem aufmerksam machen sollte. Das Projekt „Aids Hilfe Haus“ wurde geboren. Ein TV-Spot im ORF sorgte für das Bekanntmachen des Projektes, Inserate in den Printmedien animierten zu Spendenaktionen.

Das Projekt fand bei den Wiener Gemeindepolitikern offene Ohren: Vizebürgermeisterin Grete Laska, Stadtrat Dr. Sepp Rieder, Stadtrat Rudolf Edlinger und Bürgermeister Dr. Michael Häupl machten sich für die Aids Hilfe stark.

1996: Im Februar 1996 wurde mit dem Haus Mariahilfer Gürtel 4 ein idealer Standort gefunden. Am 28. Juni 1996 beschloß der Gemeinderat der Stadt Wien einstimmig, 48 Millionen Schilling für die Renovierung des Hauses sowie weitere 8 Millionen Schilling für die Einrichtung zur Verfügung zu stellen. Zusätzliche Mittel stellten neben zahlreichen privaten Spendern der Verein AIDS LIFE (Organisator des LIFE BALLS) zur Verfügung.

1997: Am 1. Dezember 1997, dem 10. Welt-AIDS-Tag, öffnete das Aids Hilfe Haus seine Pforten. 1.700 m² Nutzfläche stehen für Beratung, Betreuung, Information und Prävention zur Verfügung.

Im Aids Hilfe Haus sind folgende Zentren untergebracht:

Beratungszentrum: Ein multiprofessionelles Team aus ÄrztInnen, PsychologInnen und SozialarbeiterInnen berät persönlich und/oder telefonisch/E-Mail bei Fragen zu HIV/AIDS, Sexualität, Beziehungen, Partnerschaft und vielem mehr. Der HIV-Antikörpertest mit einem begleitenden Beratungsangebot wird kostenlos und anonym durchgeführt.

Betreuungszentrum: Betroffene und Angehörige werden bei medizinischen, sozialen und psychologischen Problemen beraten oder unterstützt.

Tages- und Aktivzentrum: Hier stehen Freizeit- und Kommunikationsangebote für Betroffene, Freunde und Angehörige im Mittelpunkt. Im Rahmen des Café- und Brunchbetriebes kann gemeinsam gegessen, gelacht und gespielt werden. Auch für unterschiedliche Workshops und Gesprächsgruppen ist das Haus mit seinem Gymnastikraum, den Werkstätten und Gruppenräumen bestens ausgestattet. Hilfe im Kampf gegen die Isolation, die Förderung von Gesundheit, Aktivität, Fitness, Immunsystem und Selbstwertgefühl – kurz – Hilfe zur Selbsthilfe – ist das erklärte Ziel.

Selbsthilfezentrum: Im Selbsthilfezentrum werden verschiedene Gruppen, die sich mit dem Thema HIV/AIDS beschäftigen, Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung gestellt. So haben HIVmobil, die Kinder-AIDS-Hilfe, der Verein Positiver Dialog, H.I.V. und die Österreichische Hämophiliegesellschaft einen Standort im Aids Hilfe Haus.

Präventions- und Schulungszentrum: Vorträge, Schulungen, Workshops und Weiterbildung werden angeboten. Hauptzielgruppen sind Jugendliche, Frauen, homo- und bisexuelle Männer und Berufsgruppen wie medizinisches Personal, LehrerInnen usw. Hausführungen werden nach telefonischer Vereinbarung kostenlos durchgeführt. In einer Bibliothek werden Fachliteratur, wissenschaftliche, in- und ausländische Publikationen, periodische Fachzeitschriften und Presseclippings gesammelt, verwaltet und zugänglich gemacht.

Die Finanzierung der Aids Hilfe Wien erfolgt durch Fördergeber und durch SpenderInnen. Fördergeber sind das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen und die Stadt Wien (genauereres darüber im Tätigkeitsbericht, den es auf der Homepage der Aids Hilfe Wien, www.aids.at, als pdf zum runterladen gibt). Mit diesen Förderungen werden die laufenden Personal- und Betriebskosten gedeckt.

Durch Spendenmittel (von Firmen, Privatpersonen oder Vereinen wie z.B. LIFE BALL) werden Projekte finanziert, die direkt Menschen mit HIV/AIDS zu Gute kommen. Diese sind zum Beispiel:

Direkthilfe: Übernahme von Rechnungen für Menschen mit HIV/AIDS, die durch ihre Krankheit in soziale Not geraten sind.

Tages- und aktivzentrum: Finanzierung der Mahlzeiten, Ausflüge, Massage, Workshops, etc.

Kontakt und Textquelle: Aids Hilfe Wien E-Mail: office@aidshilfe-wien.at